

Bezugs-Preis

in der Hauptausgabe oder deren Ausgaben abgezahlt; vierzehntäglich 4.-, bei zweimaliger wöchentlicher Auflistung ins Ganze 4.-25. Durch die Zeitungen für Deutschland u. Österreich vierzehntäglich 4.-50, für die übrigen Länder nach Zeitungsaufteilung.

Diese Nummer kostet auf allen Baudienst und bei den Zeitungsverkäufern 10.-.

Redaktion und Expedition:

153 Berlinsche 222
Johannisthal 8.

Haupt-Poststelle Dresden:

Marienstraße 34
Berlinsche 1 Nr. 1712.

Haupt-Poststelle Berlin:
Gesamt-Berlin, Postamt 10
Büro 1000, Postamt VI Nr. 4003.

Nr. 616.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Reichstag trat heute in die erste Sessung des Staats ein.

* Der Vorsteher des Pirnaer Stadtverordnetenkollegiums, Kommerzienrat Haensel, wurde zum Ehrenbürger von Pirna ernannt. (S. Sachsen.)

* Weitere Zeitungen behaupten, Tisza habe gestern das königliche Reksippe für die Aufführung des Parlaments erhalten. (S. Loggia.)

* Der Kriegsminister Bertheau hat dem französischen Offizierkorps versichert, die Ausfusstests seien abgeschafft. (S. Ausland.)

* Die Leiche des Präsidenten Krüger ist gestern in Kapstadt von einer gewaltigen Menschenmenge empfangen worden. (S. Ausland.)

Stimmen zur Handelsvertragskrise.

Nachdem bisher nur die Oeffnungen niederen Grades sich zum Abbruch der Vertragserhandlungen mit Österreich haben hören lassen, nimmt jetzt die alte Beiträgerin des Reichstagslagers bekannte „Süddeutsche Reichszeitung“ das Wort, um zu sagen, was ihr aufgetragen wurde. In ziemlich gereiztem Tone und unter der Überschrift „Deutsch-Ungarn“ polemisiert die Korrespondenz gegen das „Berl. Tag.“ und die Wiener „R. Fr. P.“, was ein wenig auffällig erscheinen könnte, wenn man davon hält, in welcher Weise die Vereitlungsliste zu neuen Verhandlungen an anderer Stelle betont wird. Wie geben aus dem Artikel wieder:

Die Wiener Unterhandlungen sind bestimmt nicht von Österreich-Ungarn abgebrochen worden — man hätte den Grafen Tolboutha gekannt, lebt jetzt noch längst dort behalten —, sondern von Deutschland. Es gibt Stellen in Wien und Pol., wo man noch jetzt beharrt, daß man es thun könne, wo man sich vielleicht sagt, es kann mit gewissen Gegebenheiten des nächsten Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn ähnlich gehen, wie mit den Büchern der Schönen. Weitere Verhandlungen sind von Graf Tolboutha im Sinne des Reichstagslagers für immer zukriegsreich worden; so kann, wenn es noch zu einem Berichte kommt, in der böhmischen Behaft von Österreich-Ungarn nicht wieder aufgestellt werden...

Völkischer noch ist die Kriegsdrohung der Wiener „Neuen Freien Presse“. Wie ich sie in der Höhe des handelspolitischen Gefechts die Erziehung entstehen, Deutschland setzt zur Sicht für die neue Kriegspolitik sein Bündnis mit Österreich-Ungarn her, und hat in ihrem letzten Rauhramm die Graufamilie weiterheit. Es war also keine Entgleisung, sondern ein unverhüllter Brüderlichkeit der Politik der „Neuen Freien Presse“, und aus Rücksicht auf die Welt, möglicke wie frechen wollen: entweder durch das französische Joch wirtschaftlicher Forderungen, die für unsanchem-

bar erachtet sind, oder isoliert, handelslos in irgend ein Mauseloch. Weiter wollen wir auf die hohe Politik der „Neuen Freien Presse“ nicht eingehen. Es ist unmöglich, gewisse wirtschaftliche Interessen ernst zu nehmen.

Doch der nächste deutsch-österreichische Handelsvertrag zwischen der letzte kein sollte, lag nicht in Deutschland höchst. Die Existenz zu Verhandlungen war von Berlin aus rechtzeitig ergangen. Vielleicht hat man in Wien und Pol. den Einfluß deutscher Handelsländer der Parlementarier überdrückt, vielleicht zu lange an der hohen Hoffnung festgehalten, der neue deutsche Handelsrat werde jenseits wirtschaftlichen Interesses, zum handelspolitischen Gemeinschafts einer Reihe europäischer Staaten gegen das Reich führen, vielleicht auch mit der wirtschaftspolitischen „Unterabteilung“ des Kanzlers gerechnet, wie vor dem Juliedekrete des Kaiserreichs mit seiner parlamentarischen. Diese Absichten bedenken ein frühes Grab gefunden: neue Handelsverträge sind auf Grund des Reichsdeutschlands abgeschlossen worden. Eine leugnende Bekämpfung der deutschen Handelspolitik vom Kaiserreich ist nicht mehr möglich. Wohl kann man noch vertheidigen, gegen die Annahme der neuen Verträge im Reichstag, wie in der vorliegenden Stellung zu machen. Die handelspolitische Neutralität aber wird diese Rücksicht leicht durchdringen und daraus nur eine Bedämpfung für die Neutralität entstehen, den auf Grund des Reichsdeutschlands mit anderen Ländern erzielten Abmachungen die verfestigende Sanction zu sichern.

Das ist also ein Trübsaltriller und kontrastiert ein wenig mit folgenden Schallmeien:

Der „D. U. P.“ schreibt:

„In gut untersetzten parlamentarischen Kreisen ist die Hoffnung auf ein baldiges Schlußkommen des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn noch nicht aufzugehen. Die Entscheidung wird wahrscheinlich erst in den nächsten Tagen fallen. Einschätzungen werden die Beratung gleichzeitig mit den übrigen Handelsverträgen im Reichstag zur Debatte gestellt werden. Auch der Staatssekretär Graf Tolboutha scheint sich über den Stand der Angelegenheit nicht im mindesten pessimistisch.“

Bei „geschägter Seite“, also wohl gleichfalls offiziell wird der „Wünsch. Allg. Sta.“ und Wien geschrieben:

„So unterschiedlich es sein mag, daß Graf Tolboutha die offiziell von dem österreichischen Ministerium bestimmt war, einen Handelsvertrag zwischen zu bringen, obwohl nicht, weil doch bei längeren Warten nichts erreicht werden wäre, so sehr besteht auch auf österreichisch-ungarischer Seite die Überzeugung, daß auf deutscher Seite kein Vittern zu rechtfertigen braucht. Niemand zweifelt daran, daß zu gegebener Zeit die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, bei so, wie sie einen männlichen, noch Brüderlichkeit, wie die anderen hoffen, nach Ostern. Die Verhandlungen sind unterbrochen, nicht abgebrochen.“

Eine ähnliche Aussicht findet sich in einer gleichfalls aus Wien datierten Korrespondenz der „Germania“, die besagt:

„Da es bei einem Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn seines Bestreben geben darf, so müssen eben die beiden Regierungsmänner jetzt durch ihre Referenten neue Mobilitäten, neue Konventionalitäten autorisieren lassen, über die dann in diplomatischen Wege verhandelt werden wird. Wenn möglich, werden die Unterhändler Österreich-Ungarns auch nach Berlin kommen — denn über den Modus der Verhandlungen wird ganz groß keine Streitfrage bestehen.“

Brüderlich war. So'n Mensch, der ist zu gar nichts, ist nicht Fisch, nicht Fleisch, zumal, wenn er so foppt verharrt ist, wie Oswald es war. Ich hab' getan, was ich konnte, damit er seine Annemarie bekommt, und bald befam“ . . .

„Ja, weiß Gott, daß tatest du!“

„Oswald ist dir unendlich großer Dank schuldig!“

„Still, Kinder, so war es nicht gemeint! Wir hät's nicht um Lobesreden zu tun, und die Hauptrede hat Bobette gesprochen! Ich meine bloß, ich hielt es für lästig, ihm die Wege zu ebnen; er hat sich ja auch 'n kleinen kleinen Schatz aufgesucht, und zu verdauen war es ihm nicht, daß er ihn ganz für sich haben wollte. Über ich dachte: nun wird die Geschichte stehen, wie auf Osten, — und er selbst hat mir auch Schönliches versprochen! Stat's dessen! —

„Du hast die Kritiken über ihn gelesen?“

„Nicht alle, — bewahre! Ich hab', zumal, seitdem Bobette so krank ist, die Zeit nicht dazu, und wenn ich sie mir 'mal gewaltsam genommen hab', mußt' ich es jedesmal bereuen, — ich nehme mir vor, es nicht mehr zu tun! Hat man nicht schon Enttäuschungen genug im Leben? Soll ich mir auch noch über den Jungen den Leib voll ärgern? Ich weiß, Kritiker sind oft einseitig und gehässig, aber diesen Weichweiss kenn' ich persönlich, der ist 'n ganz verständiger Mensch, und hat jedem noch immer für Oswald was übrig gehabt: wenn der ihn so verzerrt, dann muß er seine guten Gründe dafür haben!“

Eine etwas verläßliche Parole entstand noch dieser, im Ringhaupstil hervorgeprudelten Worten. Doch diese Worte der verjammerten Gesellschaft mehr oder weniger aus der Seele gesprochen waren, konnte man an den verlegenen Gesichtern sehen.

Der Bankier ließ seine lebhaften Augen von einem zum andern geben.

„Bin ich vielleicht zu vorhastig gewesen? Seb' ich zu Schwarz? Dann sagt es mir, Kinder, ich nehm' es nicht

über! Ich habe zu wenig eigenes Urteil, bin seit Monaten nicht mehr ins Theater gekommen! —

„Nein, nein, Ringhaupt! Es ist ganz gut, daß das Sprache kommt! Die Lanten sind ja zum Glück noch nicht hier!“

„Ja, wenn sie's wären, hätt' ich keine Silbe von der ganzen Geschichte gefragt, daß könnt' Ihr glauben!“

„Selbstverständlich! Sie quälten die arme Matilde Menzel halb tot mit ihren Fragen: ob Oswald sein neues bedeutendes Werk geschrieben hat, — ob er eine Oper verfaßt, — wie es zugeht, daß die Kritik ihn so ungünstig beurteilt, und ob das wirklich nichts als Chiffre sei!“

Oswald selbst kommt sie nicht mit dergleichen Fragen, — sie haben ihm ein vorormal sogenannte gute Winde gegeben, die er anfangs undeutlich lißt; wie sie dann fortführen, da ist er einmal sehr deutlich geworden!“

Die Umstehenden lachten. Der alte Geheimrat Wessel schüttete mißbilligend den Kopf.

„So wäre besser gewesen, wenn Oswald mit meinen Schwiegerkindern und ihren Schwestern mehr Geduld bewiesen hätte. Schließlich ist er ihnen wirklich Dank schuldig, — und all' ihr dringliches Fragen beweist doch nur, wie viel Vertrauen sie in ihn haben, welch' große Dinge sie sich von ihm für die Zukunft verhoffen. Ist es denn wahr, daß man Oswald mit seiner jungen Frau so oft in eleganten Lokalen antrefft? Ich komme mein' heran, wie Ihr wißt, kommt mich daher nicht durch den Augenschein von der Wahrheit oder Unwahrheit des Gesagten überzeugen.“

„Melanie und ihr Mann haben die beiden neulich bei Dresel getroffen!“ bemerkte Wolf Hennig Brückner halblaut.

„Ein guter Freund von mir hat neulich mit ihnen im „Heidelberger“ gevestigt, und bei Kempinski sind sie auch oft zu finden!“ fuhr Herr Vollmar fort. Er schwieg es wohlweislich, daß er selbst dieser „gute Freund“ war, — die immer schmäler werdende Kost da-

Anzeigen-Preis

die 6gepalteine Zeitzeile 25.-
Reklamen unter den Redaktionen
(4gepalte) 75.-, nach den Sonntagsredaktionen
(6gepalte) 50.-. — Zeitlicher und Mietpreis werden entsprechend höher be-
rechnet. — Gebühren für Nachdrucke und
Offizierannahme 25.-

Annahmefrist für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind stets an die Expedition gerichtet.

Extra-Beilagen (nur mit der Morgen-
Ausgabe) nach besonderer Vereinbarung.

Die Expedition:
Wochentags außer Dienstzeit abends von
10 bis 12 Uhr.

Druck und Verlag von G. Holt in Leipzig
Geb. Dr. W. H. & W. Klinckowber.

98. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 3. Dezember 1904.

geben müssen. Die mehrtägige Zeitung erzählt weiter, daß der Anfang der japanischen Seeschlacht jetzt dem 21. November täglich den Sitzungen des Palästrates beinhaltet und dabei die foreignen Staatsmänner instruiert, wie sie die Geschäfte zu leiten haben. Am 23. November teilte der japanische General Hojegawa dem foreignen Kaiser mit, daß unter den foreignen Beamten eine provisorische Armee bestellt sei.

Aus Meldern.

meldet das Bureau Meuter vom 2. Dezember: Der britische Attache bei der russischen Armee ist gestern abgereist, um den Winter in England zu verbringen; er hat die Erlaubnis, im Frühjahr wiederzukommen. General Renen kam am 1. November mit dem Japanern im Osten, wo allmählich wieder eine regere Tätigkeit zu bemerken ist. Auf eine Entfernung von 8 Kilometer bei Lüchtmurz rückten die Russen und Japaner untergrundmäßig ein, die beiden Teile erlaubten sich in Sicherheit zu bringen. Die Gegner stehen sich so nahe gegenüber, daß die Russen in dem Dorfe Zeth die Stimmen der Japaner deutlich hören.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 3. Dezember.

Der „Diplomat“ Vanderbilt.

Von einer Seite, die mit amerikanischen Verbündeten verbreitet ist, wird geschildert: Über die angekündigte Versammlung des jungen Vanderbilts in die amerikanische Botschaft zu Berlin werden in den amerikanischen Blättern wiederholt Rundschreiben gemacht. Wenn man der Sache auf den Grund geht, so wird es sich wohl herausstellen, daß er es verstanden hat, die bevorstehende Ausstellung des deutschen Kaiser zu erreichen und daß dieser ihm wiederum in einer Reihe ausgeschieden hat, welche Aufgaben vertritt. Als Prinz Heinrich die Vereinigten Staaten besuchte, waren die Vanderbilts die einzige Privatfamilie, von welcher er eine Einladung annahm und zwar soll er das auf den direkten Wunsch des Kaisers getan haben. Bekannt ist ferner, daß der Kaiser Herrn Vanderbilt wiederholte auf seiner Fahrt und daß er, als das Vanderbiltsche Gespräch sich nach Marienwerder bezieht, beides dort von Seiten der Militär- und Polizeibüros erweisen ließ, die einen geradezu amtlichen Charakter trugen. Dies aufdringliche Benehmen des Kaisers haben nicht allein in der deutschen Kaiserfamilie zu unerwünschten Erörterungen gezwungen, sondern sie haben auch Streit und Zwieträcht in der Vanderbiltschen Familie angestiftet. Frau Cornelius Vanderbilt ist sehr verschwunt, weil alle diese Ausstellungen nicht ihr gefallen. Wenn aus der jungen Vanderbilt wird, so wird man sich auf recht merkwürdige Dinge getragen müssen. Im allgemeinen spielt es ein Botschaftsführer seine allzu große Rolle, allein es unterliegt wohl seinem Zweck, daß die Gunst des Monarchen Herrn Vanderbilt zu einer Auszeichnung verhelfen wird, um die man ihn sehr beneiden dürfte. Man darf zweifeln, ob er diese Ernennung, wenn sie erfolgt, nicht sowohl den ihm

beim nötigsten, bisweilen auswärtig ein anständiges Souper oder Diner zu sich zu nehmen.

„Ja, das kostet jedenfalls viel Geld!“ meinte die Gehobenmutter bedenklich. „Wo nimmt Oswald das her? Die kleine Frau erscheint immer in sehr geschmackvollen Toiletten!“

„In dem weißen Empirekleid mit den gemalten Blumenblüten sieht sie wie ein Bild aus!“

„Ein gemustert Empirekleid, — das ist ja furchtbar teuer, ein exquisiter Luxus! Unseres kann sich so etwas nicht leisten!“ seufzte Rose Vollmar.

Bischof hat Annemarie wieder einen gefälligen malenden Freund, der ihr die Sache umloß herstellt, wie es ja auch von der „Heiligen Cäcilie“ behauptet!“

„Das behauptet sie mit Recht!“ fiel Margot Wessel ruhig ein. „Der Amerikaner Frank Holbein hat Annemarie aus dem Gedächtnis gemalt, er ist ein steinreicher Mensch, ein Millionär, der wohl von einer armen, kleinen Pfarrhüterin kein Geld nehmen würde. Er sitzt lärmend in Monaten in New York und ist dort verheiratet!“

Bischof Ringhaupt hatte sich während der letzten Reden definitiv verabschiedet und wurde von dem Hausvater noch bis zum Bettlifix begleitet.

„Ich hab' es in Onkel Wessels Gegenwart nicht sagen wollen“, — nahm Wolf Hennig Brückner mit gedämpfter Stimme das Wort. „Schließlich ist er immer Tante Wessels rechter Bruder und nimmt sich die Sache mehr zu Herzen, wie mir, ... man mußt so dies und das über Oswald! Er soll über seine Verhältnisse leben, sehr häufig in reizbarer Stimmung sein, unbeliebt bei den Mitgliedern seines Orchesters, die er ganz willkürlich und oft hochfahrend behandelt, — und die eheliche Harmonie soll durch seine übertriebene Eiferlust auch bereits mehrere starke Trübungen erlitten haben!“

„Davon habe ich neulich selbst eine Probe erlebt!“ be-

zachterlumten Verdiensten um die republikanische Partei zu vertrauen haben wird, wie vielmehr den Umstehen, daß der Präsident dem Kaiser einen persönlichen Gefallen zu tun glaubt, indem er seinen "Freund" nach Berlin schickt. Ob der Kaiser Veranlassung genommen hat, den Präsidenten mit seinem Wünschen bekannt zu machen, entzieht sich unserer Kenntnis. Unwillkürlich aber erinnert man sich, daß Bartsch Spes von Sternberg, der deutsche Botschafter in Washington, schon lange vor seiner Ernennung zum Botschafter Herrn Roosevelt als Freund und Spezialgenosse sehr nahe stand. Der Gedanke drängt sich also auf, daß der Präsident sich jetzt zu reizvollenen wünscht, indem er seinerseits einen Amerikaner, den der Kaiser besonders ins Herz geschlagen hat, in Wien schickt, nach Berlin kommandiert. Gegen die Ernennung an sich läßt sich kaum etwas einwenden, denn einmal ist Goemelius' Vater nicht ein gewöhnlicher Politiker, sondern ein sehr tüchtiger und stets ehrlicher Mann und jedem kann aus sein Reichtum nicht als Unterstutzung geltend gemacht werden, da nur ein sehr dementierter Mann überhaupt einen solchen Posten anzunehmen vermag.

Das Schleppmonopol in konservativer Bedeutung.

Ein konservativer Kanalgegner v. A.-R. (von Korn-Karelsdorf, Abg. für Delitzs.) erklärt in der "Schiele, Zug," daß die Idee des Schleppmonopols in ihrer Verwirklichung noch höchst unsicher ist. Außerdem bietet das Monopol in seiner Weise Garantien „für eine zulässige Höhe der Frachten und Abgaben“. Warum über der Kanal nicht überhaupt bei Bützowburg auf? Das Schiff ist dahin genügt vollkommen, um den Handel zu erreichen, ähnlich wie die Entlastung der Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der konservative Kanalgegner sagt sein Urteil über die Haltung der Konservativen gegenüber der Kanalvorlage dahin zu:

"Die Vorlage ist nach der ersten Beurteilung in keine Weise ein. Und sollte sie es nach der zweiten Beurteilung weiter, was doch recht wahrscheinlich ist, so wird sie wohl kein Abstimmung und Partei-ridder zu lassen, gegen diese Überzeugung zu stimmen, so viel auch der Regierung davon liegen sollte. Die bei Beratung des Reichstages gemachten Erfahrungen sind auch nicht direkt, daß alle Konservativen ganz bereit sind, für ein Werk zu stimmen, welches wichtige Teile in das Rechtsein der Regierung stellt. Auf einer so imperfekten Basis kann nicht so leicht eingehen."

Dazu macht die "Deutsche Tageszeitung" folgende Bemerkungen:

Wenn jemand durch logische Argumente aus einem Kanalgegner zum Konservativen wird, so läßt sich dasgegen nichts sagen. Sicher sind aber durchaus logische Argumente keineswegs vorgetragen worden. Wogen wie uns jedoch in Übereinstimmung mit den oben aufgeführten Ausführungen immer gewandt haben und werden werden, ist die Hälfte der Logikrichtung auf dem politischen Gebiet. Uebrigens vermessen wir nicht mit Recht, daß die konservative Richtung als solche mehr zu noch je Stellung nehmen werde. Sie würde vielleicht ihren Grundsatzen beibehalten, wirtschaftliche Fragen nicht zur Haftungsfrage zu machen. Sollte ja in diesem Falle von der alten Befolgsordnung abweichen, so würde sie allerdings ausdrücklich bestimmen, daß sie sich die wirtschaftliche Angelegenheit als eine politische betrachte. Dafür gäbe es nur zu der Annahme berechtigt zu sein, daß sie das nicht tun werde.

Man sieht also, die "Deutsche Tageszeitung" will ihren Freunden bis zum letzten Augenblick die "Politik der freien Hand" empfehlen.

Tirol und andere Drahtzieher.

Der Graf Tirola hat gestern beim Kaiser Audienz gehabt, ein Ministerialrat folgte, und beide stillstehen. Daß die Beratungen von einem Besuch, das Parlament aufzusuchen, und von der Errichtung des Königlichen Kreisritter. Die Auflösung dürfte nach dieser Prozeßierung erfolgen, sobald es sich beim Wiederzusammentreffen des Abgeordnetenkambers zeigt, daß die Opposition auch bei der Rekonstitutionierung und der Wahl des Präsidienten wieder auf der Oberkultur einsetzt. Den meistens lebendigsten Beitrag zu dem Problem, wie viele Drahtzieher unterstehten hinter den magyarischen Realisten, hat der kleine Tamul in Raab geliefert. Die Kaiserliche Polizeidirektion konstatiert, daß sich an den Demonstrationen außer den Gamelos der Straße fast ausschließlich Hörer der katholischen Lehrerparade beteiligten. Man sah bei den verhafteten Höringen beinahe eine Autonome Meute verbreiten. Proveniens, die an die Heute verteilt worden waren. Die Römer waren also bezähmt. Jetzt im "Hotel Royal" sprangen ein paar Magnaten Tirol bei. Der Oberstabsmarschall Graf Bela Gyula, ein Vertreter Franz Josephs, Starzard-Küttin beschäftigten russischen Arbeiter sind durch die preußische Regierung nach Russland ausgewiesen worden.

* Rosen, 2. Dezember. Wie das "Vol. Tagbl." erzählt, sind die schon seit mehr als Jahresfrist schwedenden Verhandlungen wegen Errichtung eines evangelischen Lehrerseminars in Lissa ihrem Abschluß nahegerückt. Die

Aus der italienischen Kammer.

Der Kammerpräsident Marcora, dessen Wahl ein beträchtlicher Erfolg des Ministeriums Giolitti ist, hat gestern den Reichstag mit einer Anfrage überspannen. Das Haus hat dieses seine Schild geöffnet; denn Herr Giuseppe Marcora ist Katholik, und seine Partei hat zu jeder anderen der regierungsfähigen Gruppen Beziehungen. Die "Trivona" weiß darauf hin, daß Giolitti schon früher, im Jahre 1892, einen ähnlichen Plan hatte, als er den verstorbenen Katholiken Wahl zum Botschaftsenvoyé vorlegte. Die "Trivona" wird in ihrem Bericht auf die Marcora-Wahl noch auf Popolo Romano übertragen, der ausfragt, daß Regierungslager sei zwei zu eins der ganzen Kammer, vier zu eins innerhalb der Verhandlungskreise. Sonnino, "Giornale d'Italia" ist, wie berichtet wird, sehr neunzig. Auch die erste Amtshandlung des Präsidenten Marcora landet die die Regierung erwünschte Einigkeit und „jubilante Zustimmung“, das Haus beschloß, daß Präsident und Kammer im Deutschen zusammenständig Zusatz ihre eingesetzten Katholiken darbringen sollten. Vergleichbar war die Abstimmung der Deputierten Brumali und Barillari über Ausland, aber zugleich ist die antiklerikale Glut der Thigata und Genossen verdampt. Der offizielle Telegraph bringt nur die Rede des Minister Tittoni; aber er läßt die Arbeit der Interpellationen nicht verstreichen, hätten sie irgend Bedeutung enthalten. Die Antwort war eine förmliche, feierliche Kette, so voller Persönlichkeit und Qualität, daß für den Sora kein Raum mehr war. Das kleine Warningszeichen, die Mahnung, daß wir, ohne die elementaren Regeln des internationalen Rechts zu verletzen, und in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates nicht mischen dürfen, wurde aufgezählt. Die Akte ist im Sinne beider Regierungen wohl bald begraben; wenn nicht die Glut unter der Woge von neuem aufflackert. Später legte Tittoni den schweizerischen Handelsvertrag und das Österreichisch-ungarische Protokoll vor.

Deutsches Reich.

Leipzig, 3. Dezember.

* Prinz Johann Georg wird am 12. da in Wien einzutreten, um dem Kaiser Franz Josef die Ehrenbesteckung seines Bruders, des Königs Friedrich August, zu überreichen.

* Zur Mandatsniederelegung in Ost schreiben die "Ost. Nachrichten", daß der Wahlgang von den Nationalliberalen freiwillig an die freisinnige Volkspartei werde abgetreten werden (?).

* Zur Reichstagswahl in Schwerin-Bismarck. Nach den bisherigen Schätzungen erhält bei der Reichstagswahl im 2. medienburgischen Wahlkreis Anteil (101. 9248, Bützow (nati.) 10 279 Stimmen. 145. Die liegen noch an, über den Ausfall der Wahl ist also noch nichts zu sagen, doch zeigt das Ausmachen der auf Bützow fallenden Stimmen, daß ein großer Teil der Nationalliberalen der Konservierung, für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen, folge geleistet hat, und man darf daher hoffen, daß der Sieg auf Seiten Bützows steht.

* Berlin, 3. Dezember.

* Die Mittelmeerreise des Kaisers. In Hostein verläutet, daß der Kaiser Ende Februar eine Mittelmeerreise, deren Dauer zirka 5 bis 6 Wochen betragen soll, unternehmen will. Bei dem gegenwärtigen ausgedrehten Gesundheitszustande des Monarchen erscheint es ausgeschlossen, daß man die Reise anders denkt, denn als eine Fahrt, die zum Vergnügen und zur Erholung unternommen wird, und die der Monarch selbst gern wiederholt, weil sie ihm in diesem Jahre außerordentlich gefiel, was er nach der "Schiele, Zug" auch mehrfach äußerte. Der "Hohenstaufen", an der Art der Werft in Rio gründliche Reparaturen vorgenommen werden, wird von Mitte Februar ab fertig sein. Über Begegnungen des Kaisers mit fremden Herrschern usw. ist bis jetzt noch nichts bekannt.

* Sehr lästige Arbeit, die vom Reich der südlichen Wiederaufbau- und Entwicklungsaufgabe auf Staatskosten sich anstrengt. In Berlin erfuhrten waren von dem östlichen Bundesratsschulmäglichen Ministerialdirektor Hüller für Freitag abend in Tisch gesessen werden.

* Kiel, 2. Dezember. Das vom Kiel-Konsistorium eingesetzte Diözesanunterfachkonsil gegen den Pastor v. Brindis in Spandau, Beraternaum der katholischen Partei, endete mit der Pensionierung des Geistlichen zu Neujahr.

* Berlin, 2. Dezember. Sämtliche beim Eisenbahnbau Starzard-Küttin beschäftigten russischen Arbeiter sind durch die preußische Regierung nach Russland ausgewiesen worden.

* Rosen, 2. Dezember. Wie das "Vol. Tagbl." erzählt, sind die schon seit mehr als Jahresfrist schwedenden Verhandlungen wegen Errichtung eines evangelischen Lehrerseminars in Lissa ihrem Abschluß nahegerückt. Die

italiatische Margot Wessel ernst. Sie lauschte hinaus, ob seine neuen Gäste erschienen wären, ob ihr Vater noch nicht zurückgekehrt sei. "Es war im leichten Philharmonischen Konzert, — ich sah mit Oldwald und Annemarie zusammen, und, wirklich, ich habe mich über Annemarie gefreut. Das ist ohne Zweifel eine durch und durch musikalische Seele, — sie war ganz Chor, ganz Enthusiasmus, keine feine Rücker entging ihr, sie hatte sich die Soden zwar durchgespielt, — es war eine Freude, ihre verständnisvollen Bewegungen zu hören, die Entzücken zu beobachten. Oldwald erschien sehr zerstreut, er hörte nur mit halbem Ohr hin, es ging ihm wohl vieles ganz verloren. — Mit einem Mal, in der zweiten Pause, kommt ein junger Mann quer über den Saal auf Annemarie losgetürmt, — nicht schön, aber ganz interessanter Kopf, — es war dieser Jung-Daniel, der neue Gefangene, von dem mir seit einiger Zeit so viel erichtet. Ich habe natürlich auch von ihm gehört, er soll sehr guten Unterricht geben und seine Schüler förmlich raus fördern. Er hat Annemarie einmal bei einer Höchstleistungsvorstellung gehört und ihr damals gleich seinen Unterricht bei ermöglicht. Honnorat angeboten. Erinnert Ihr Euch? Die Geschichte wickelte damals in unserer Familie gewöhnlich viel Staub auf, — es waren alle dagegen, . . . ich auch, weil ich damals von dem betreffenden Lehrer nichts wußte und Annemarie mir noch ganz fern stand. Nun hätte ich aber diese Begegnung leben lassen! Dieser Mensch ist ganz spontan angelegt, er folgt offenbar jeder augenblicklichen Eingebung. Tat er nicht, als wenn er Annemarie seit zehn Jahren kennt? „Was ich Sie endlich derwischen, Gnädigst!“ (er ist aus Graec). „Wie an Stecknadeln hab ich Sie gehört, hab die Deut' noch Ihnen gefragt, hab fort und fort an Ihr Singen von damals dachten müssen. Die Stimm', — wissen's die Stimm' hab's mir unten gehabt! Dies ist Ihr Gemahl! Sehr angenehm!“ Dabei schüttelt er Oldwald so nebenher die Hand, sieht ihn kaum an, lehnt sich gleich wieder von

Staatsregierung plant, die als Externat in Aussicht genommene Gründung bereits zu Dernr nächsten Jahres ins Leben treten zu lassen.

* St. Johann, 2. Dezember. Geheimrat Hüller wurde auf 4 Monate bestimmt. Ein Sohn verstarb, vielleicht Nachfolger, wurde ernannt.

* München, 3. Dezember. Die Verleihung des Prinzen Friedrichs von Hohenlohe erfolgt in Sigmaringen. Die Königin-Witwe Maria von Sachsen traf in München ein. Die Zukunft des Königs Karl von Rumänien, des Bruders des verstorbenen Prinzen, wird heute erwartet.

Heer und Flotte.

* Eine Offiziers-Tragödie. Am Mainz, 2. Dezember, wird berichtet: Es bereitete letzte Gewalt, daß hier vor einem Tag ein Generalrat zu einer Dame in Wiesbaden angepeilt. Das wird durch die Freiheit der Presse eines Deutschen bekannt, daß der 21. November in Wiesbaden einen Generalrat stattfindet, und wenn Beauftragter angibt, die verschwundene Prinzessin sei die Tochter des Oberhofs v. P. ist die Verantwortung an keine Letzt zu geben. Die Wölfe sind ebenso wie die Vögel.

* Schießübungen: S. R. S. "Blüte" ist am 1. Dezember in Wiesbaden eingetroffen, und am 2. Dezember von dort nach Bonn. Die "Büchsenmesser und Schießkugeln" ist am 2. Dezember von Shanghai nach China gegangen.

* Truppentransport. Danziger "Proletar Woermann", am 22. November von Hamburg abgegangen, ist am 1. Dezember in Los Angeles eingetroffen. Es geht also weiter.

Russland.

Oesterreich-Ungarn.

* Zur diplomatischen Laufbahn des Grafen Kapnits. Wie der "Schiele, Zug" noch gemeldet wird, war Graf Kapnits in Polen im Jahre 1889 geboren. Er hat eine besonders herausragende Rolle in Polen gespielt, doch ist er wiederholt mit wichtigen Aufgaben betraut gewesen, die beim päpstlichen Stuhle, nachdem Pius IX. dem russischen Gesandten Baron Meyendorff in sehr unbeholfener Weise die Türe gewiesen hatte und darauf die Beziehungen zwischen dem Papst und Russland mehrere Jahre unterbrochen waren. Graf Kapnits, der 10 Jahre lang bei den russischen Gesandtschaften in Rom tätig war, begleitete damals die Gesandte der österreichischen "officium", und zeigte in durchaus liebenswürdiger Weise, wie alle bezeugen werden, die damals mit ihm zu tun gehabt haben. Das zweite Mal erhielt Graf Kapnits eine wichtige Mission, als er Russland auf der Konferenz konferierte.

* Frankreich.

* Herr Bertheau als Bevollmächtigter. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kronprinz an alle Korpskommandanten ein Schreiben gerichtet, worin er sie auffordert, die Offiziere dahin zu verhindern, daß alle Schwierigkeiten beobachtet seien, welche dazu angekommen waren, die Uneinigkeit in der Armee zu fördern. Die Offiziere hätten nun mehr, nachdem die Ausfertigkeiten im Kriegsministerium verbrannt worden seien, keinen Grund mehr zur Beunruhigung. Die Hauptstädte ist, die die Offiziere sich nicht durch Aufschwungen aus den feindlichen Lagern beeinflussen ließen und alle Herausforderungen unterliegen. Das ist das Maximum der Unparteilichkeit.

* Dreyfus und seine Freunde. Herr Jaurès hat eine Antwort Dreyfusses erhalten, worin dieser die Quellenförderung annimmt und als seine Freunde bezeichneten, die Ueberredung versucht, was er nach der "Schiele, Zug" auch mehrfach äußerte. Der "Hohenstaufen", an der Art der Werft in Rio gründliche Reparaturen vorgenommen werden, wird von Mitte Februar ab fertig sein. Über Begegnungen des Kaisers mit fremden Herrschern usw. ist bis jetzt noch nichts bekannt.

* Sehr lästige Arbeit, die vom Reich der südlichen Wiederaufbau- und Entwicklungsaufgabe auf Staatskosten sich anstrengt.

* Kiel, 2. Dezember. Das vom Kiel-Konsistorium eingesetzte Diözesanunterfachkonsil gegen den Pastor v. Brindis in Spandau, Beraternaum der katholischen Partei, endete mit der Pensionierung des Geistlichen zu Neujahr.

* Berlin, 2. Dezember. Sämtliche beim Eisenbahnbau Starzard-Küttin beschäftigten russischen Arbeiter sind durch die preußische Regierung nach Russland ausgewiesen worden.

* Rosen, 2. Dezember. Wie das "Vol. Tagbl." erzählt, sind die schon seit mehr als Jahresfrist schwedenden Verhandlungen wegen Errichtung eines evangelischen Lehrerseminars in Lissa ihrem Abschluß nahegerückt. Die

Stadt bildete sich ein Riegengang. Das große Porträt Roths wurde auf einen Karren gehoben, als wenn es sich um die Ehre eines Heiligen gehandelt hätte. Betäubendes Geister ist: „Es lebt der große, ehrliche Mann, es lebt der Genius der Freiheit, es lebt der Wehrhafte des Vaterlandes!“ Alle Knaben trugen das Bild Roths an der Mütze oder auf der Brust, einige sogar seinen Namen auf den Baden. Vom ehemaligen Palast aus schworen viele Priester, Gläubige und Laienkirche. So zog der Zug bis zur Landstraße, wo sich Roths Münze die Gardeblümchen an. Gegenüber standen Vorgänge fordert der "Secolo XIX." schwere Rücksicht. Über bis jetzt noch niemand, wo sich der Minister verdeckt hält. Während die gerichtliche Untersuchung wie eine Ednede fortsetzt, schreibt Roths junger Sohn Briefe über Briefe an die Zeitungen, um den Vater reingewaschen zu lassen.

Rußland.

* Verhandlungen und heitere Amüsies. Das Leipziger "Sonne polska" meldet aus Warschau, zwischen den gemäßigten Polenführern und der russischen Regierung seien Verhandlungen eingeleitet worden für eine teilweise Verlängerung der Blätter der polnischen Bevölkerung Russlands. Die Rückkehr des Warschauer und Petersburger russischen Adels unterbandelt direkt mit dem Fürsten Stanislaw-Piotr Wirschi. Es soll ein Memorandum über die wirtschaftlichen und unterrichtlichen Verhältnisse sowie die Einführung der städtischen Autonomie in Kongresspolen überredet werden. Bis der Rh. W. R. gemeldet wird, daß die Polen große Widerstand aufweisen werden, jedoch sollen diese Verluste für die Revolutionäre nur sehr gering sein, da sie nur einen kleinen Teil des Gesamtvertrags aufnehmen. Am Sonntagabend sind die Kundgebungen im Hotel-Theater und in der Juridischen Gesellschaft. Am Theater Wielki trat die Witwe des Großfürsten Alexei Alexandrovitsch, Elisa Boletta, edelstein überzeugt auf die Bühne. Da erwiderte eine Stimme von der Galerie: „Da ist das Geld unter der Kette!“ Nun erhob sich ein Herr im Kostüm: „Das ist unter Geld, das uns gestohlen werden.“ Es war eine Kundgebung gegen den auswandernden polnischen Großfürsten Alexei. Dieser verließ das Theater. Die Aufführung erhielt keine Unterbrechung, wie in ausländischen Blättern zu lesen war.

Zürich.

* Grügers Reise in Kapstadt empfangen. Der "Standard" meldet aus Kapstadt von gestern: Eine gewisse Wertschätzung bildete am Hofe und in den Straßen Später, als die Leute des Präsidenten weniger eintaten. Die verschiedenen Kontakte, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser der Stadt hatten höchst geflohen. Vor der Landung fand an Bord ein kurzer Gottsdienst statt. Der Gott wurde von Seefahrten an Land getragen und auf den Leichentragen gelegt; er trug einen Strand der Königin von Holland. Ganz kundhaft sind die Hugenotten, bürgerliche Hugenotten aus den Landstrichen sind in die Stadt gekommen. Nach der "König. Bla." veröffentlicht ein südafrikanisches Blatt, "Land und Volk", den Willkür des Leiters des Südafrikanischen Republic, Paul Kruger; es ist am 1. Juli 1902 in Utrecht vor Rotar und Freunden aufgeführt und unterzeichnet worden. Aus ihm geht hervor, daß der früher mitunter ins Gefolge übertriefen Reichtum Krugers jetzt in der Einbildung vorhanden hat, denn der Wert des geliebten Nachlasses an bemannten und unbemannten Eigentum beläuft sich auf 101 725 Pf. St. 18 Sch., so daß also in den letzten Wochen von verschiedenen Wörtern angemessen hoher von 750 000 Pf. St. außerordentlich übertrieben ist.

Marokko.

* Der Überfall auf den "Times"-Korrespondenten. Wie in den Telegrammen aus London angeführt wird, sollen in der Nacht, als das Feuer vernommen wurde, zwei bekannte Tiere von dem französischen Kriegsblatt "Gouvernement" gegen den Haushalt in See gesogen, aber, nachdem die Männer mehrere Salven abgegeben hatten, zu ihrem Schiff zurückgekehrt sein. Dem Korrespondenten der "König. Bla." erklärte Gouvernement, daß die französische Gendarmerie die Warnungen vor dem beabsichtigten Überfall überbracht habe. Die bürgerliche Tätigkeit der Franzosen für die Herstellung der Sicherheit ist verlustlos gewesen. Vorgestern wurden einem Jungen auf dem Markt im Innern der Stadt 500 Dollar abgenommen. Ein Mann aus einem nahen Dorf eroberte am Strand, wo sich viele Spaziergäste tummelten, aus Plutrade einen anderen. Der Bruder des Ermordeten tötete darauf den Mörder.

* Ein großer, ehrlicher Mann. Die norditalienische Presse beginnt jetzt sich von neuem über den Tod des Kaisers zu erregen, und beschuldigt vor allem die Wahl Roths zum Hochwürden verlängert wird, nachdem der Prinz von Savoia, der "Secolo XIX.", „Es ist nicht erfunden, vor dem Geisteskabinett in Rom die Augen zu verdecken. Eine ganze Bevölkerung explodiert in Begeisterung für einen, der von der Wüste wegen gemeinsamer Verbrechen verhaftet wird. In den lokalen Blättern wird er als das Symbol der Wüste, Weisheit, Größe, als Kämpfer, ja als großer Christus verehrt. Die Wähler wählen ihn einstimig; er erhält dreifigurige Stimmen, fünfhundert mehr als das letzte Mal. Raum war kein Platz proklamiert, so wurde auf dem Balkon des Rathauses dem Vortrag ausgestellt und mehr als 60 000 Personen brachten diesen eine an Delirium brechende

und begabten Menschen gehalten

Union.

* Parker wird Abgesetz. Aus New York wird uns von unserem C. G. Korrespondenten geschrieben: Der frühere Richter Alton Parker, der Gegenkandidat des Präsidenten Roosevelt, hat in New York, und zwar Libertätsstraße Nr. 32, ein Anwaltsbüro eröffnet. Er erklärte zugleich, daß er sich permanent in New York niederlassen und sich mit keinem anderen Advokaten alliiert werden werde. Sobald aber ein Bundesoberrichterposten frei wird, will ja Roosevelt seinen abhängigen Gegner dazu ernennen.

Aus Sachsen.

* Dresden, 3. Dezember. Z. vom Königlichen Hofe. Der König jagte heute mit mehreren Hunden auf Holzschwärmerjagd. Das Jagdgeschäft erfolgte um 130 Uhr an der Straße von Niederpöppitz nach dem Jagdschloss „Zur Schanze“. Das Jagdgeschäft wurde in der Jagd Villa zu Holzschwärme eingetragen.

* Oberbaurichter. Den Oberbaurichtern Gebhardt in Dresden, Vollmer in Chemnitz und Preuß in Niederschlesien sowie dem Schreinmeister Wendler in Oberbach wurde das Amt bestätigt, dem Schreinmeister Wolf in Werda, dem Baudirektor Heinrich in Löbau, dem Baudirektor Herrmann in Schönberg und Kippert in Strahberg sowie dem Baudirektor Bößel in Chemnitz bestätigt. Letzterem am 30. November die Eröffnung einer über 50jährigen Beschäftigungszeit im Eisenbahndienste, das Altersmeine Ehrenzeichen verliehen.

S. Hohenstein-Ernstthal, 3. Dezember. In einer jüngsten Verberge gelang es gestern abend unter der südlichen Polizei, den Raubmordversuch an den Polizisten Werner in Annaberg beobachteten Klempnergesellen und Gauführer Paul Richard Siebler aus Wölkau bei Schwarzenberg zu verhindern. Siebler wurde heute vermittelt dem höchsten königl. Amtsgericht gegeführt. Er leugnete aber die Tat hartnäckig, trotzdem gegen ihn erhebliche Verdachtsgründe vorlagen.

* Meissner, 3. Dezember. Der Leiter einer junger Sparkasse betrug im letzten Geschäftsjahr 114 162 M gegen 92 150 M im Vorjahr. An Debitorenabnahmen sind 380 000 M vereinbart, an Lagergut 3 (Brotzeit) 255 000 M verausgabt. Die Einlegerabnahmen erreichten jetzt fast 8 500 000 M. — In dieser getragenen Sitzung beschlossen untere Städteverordneten die Errichtung eines Kaufmannsgerichts. Es soll aus einem Vorstand und 8 Beisitzern bestehen.

* Amtsaar, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Aue, 2. Dezember. Als unbefoldetes Mitglied wurde hier Herr Kommerzienrat Cassel wieder- und Herr Regelmeister Fricker neu gewählt. Herr Stadtrat Peter schied aus dem Ratsskollegium aus.

* Plauen i. V., 3. Dezember. Das Direktorium des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen hat dem Bürgermeister Krämer hier das Ehrendiplom für besonders Verdienste auf dem Gebiete des Osthauzes verliehen.

V. Bayreuth, 2. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. Kenntnis genommen von dem Beschuß des Rates, am 4. Dezember die Herren Oberbürgermeister Dr. Koeubler und Stadtrat Müller zu einer Konduktions- und Abschaltungsbauens bei König Friedrich August abzurufen. Dazu beschloß das Kollegium einstimmig, auch vom Stadtvorstandskollegium den Vorstehrer Herrn Dr. med. Roth und zwei Mitglieder des Vorstandes zu der Audienz zu entsenden.

* Bittau, 2. Dezember. An der heute abend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. der Fabrikfischer Oswald Weise, Mitinhaber der Zellstofffabrik G. A. Bernhard, zum unbefoldeten Stadtrat gewählt. — Die offizielle Übergabe und die Eröffnung der hiesigen neuen elektrischen Straßenbahnen wird am 15. Dezember unter Teilnahme der Spitäler der königlichen und städtischen Behörden erfolgen.

* Freiberg, 2. Dezember. In der gestrigen Sitzung wurde ein Befreiungsschluß für die unteren Beamten beraten. Das Gesetz geht bis auf zwei Barographen Annahme. Über die strittigen Punkte wurde die Belehrungslösung ausgefeilt. — Die Gesamtkosten für den neuen Asbestenbau sind nach dem Militärenten auf eine Million Mark veranschlagt. Der Bauplatz von 5,7 Hektar wird die Stadt unentbehrlich hergeben. Der Bau umfaßt Mannschaftsgebäude für vier Kompanien, ein Kompanienwohngebäude, ein Stabs- und Wirtschaftsgebäude mit Büchsenmacherwerkstatt, ein Kommandantengebäude mit Pferdeabstellraum, einen Wagen- und Geräteschuppen, ein Energiehaus, vier Beutments- und eine Waffenschmiedewerkstatt. Durch die Verstärkung der Garnison wird auch eine Verstärkung des Garnisonslagers notwendig. Ausgestellt können nur 24 Kanone untergebracht werden, während Raum für 50 erforderlich wird. Es ist der Neubau eines Kommandanten mit Operationskammer und einer Verwaltungsbau geplant. Die Gesamtkosten des Baues werden 156 000 M betragen. Aufwendungen für Grundewerk sind nicht erforderlich.

* Gleisbahnen, 2. Dezember. Hier hat sich eine Wasserbaugenossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage einer Wasserleitung und Betrieb derselben für gemeinsame Nutzung. Die Hoffmannen für jeden Gesellschafter beträgt 350 M. Die höchste Zahl der Gesellschafter für eine Berlin ist zehn.

* Wien, 2. Dezember. Der Vorsteher unseres Stadtvorstandskollegiums, Kommerzienrat Höglund, wurde am 1. Dezember seines bestehenden 25-jährigen Jubiläums als Mitglied des Kollegiums zum Ehrenbürger von Wien ernannt. Die Übereichnung der königlich austölpelten Urkunde erfolgte gestern abend in einer Feierlichkeit der städtischen Kollegen.

Aus Sachsen's Umgebung.

* Halle a. S., 2. Dezember. Gestern fand hier in Soden des früheren Handwerkskammerdirektors Dr. Kühlendorff-Halle ein Termin vor einem Regierungsbüro aus Werder statt. Das von Kühlendorff wiederholt beantragte Disziplinarverfahren gegen Fußfeld ist von der Regierung angenommen worden. Es wurden gestern die Vorstandsmitglieder und die Beamtene der Handwerkskammer zugleich vernommen, eine Entscheidung aber noch nicht gefällt.

* Bitterfeld, 3. Dezember. Der Oberbaurichter Peterken, der nach Unterlassungen flüchtig geworden war, ist hier verhaftet worden, nachdem er zu seiner Frau zurückgekehrt war.

* Wittenberg, 2. Dezember. Das zwei Grundstück umfassende Warenlager des Kontinentalschuhfabrikat wurde gestern abend ein Raub der Flammen. Bei den Völkereien verunglückte ein Feuerwehrmann.

* Görlitz, 3. Dezember. In der diesigen Fahrzeugfabrik legten 200 Arbeiter die Arbeit nieder. Die Streikenden fordern Abholzung der neu eingeführten Arbeitsordnung und die Rückbildung zweier Betriebsräte. Die Direktion lehnte die Forderung ab und kündigte den Ausstieg aus. Eine allgemeine Arbeitsniederlegung sämtlicher bei der Fabrik beschäftigten Arbeiter scheint bevorstehend.

* Aachen, 2. Dezember. Die Handelskammer für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen schreibt sich in ihrer getragenen Sitzung gegen die Errichtung eines Kaufmannsgerichts aus.

* Tettau, 2. Dezember. Die Sammlung für das Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha hat die Summe von 110 000 M ergaben. Zur Konkurrenz sind aufgetreten die Provinzen Bremen, Böhm., Braunschweig, Hannover, Bremen, Bremen und Berlin. Es ist ein erster Preis von 2000 M, ein zweiter von 1000 M ausgeschlagen, alle übrigen Teilnehmer erhalten 500 M.

* Altenburg, 2. Dezember. Die Errichtung eines Kaufmannsgerichts für die Stadt Altenburg ist nunmehr beschlossen. Sache. Eine Anstreicherung anderer Städte des Herzogtums ist das letzte Gericht, welche momentan von der Handlungsbüchse gezwungen wird. Es muß sein.

* Magdeburg, 2. Dezember. Im Auftrage der Stadt prüfte das hiesige Bismarckbataillon die Sternbefestigung an Wilhelmshafen, wodurch die Stadt etwa 75 000 M erwart. Die Stadt will auf Anfechtung des Bataillons verzichten. Am 4. eine Gratifikation von 1000 M überweisen lassen.

* Braunschweig, 2. Dezember. Hier ist eine Leihbank für die Konservenindustrie errichtet worden.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

L. Leipzig, 2. Dezember.

Wegen Rüttigung und verlusthafter Erprobung ist am 16. März vom Landgericht Leipzig der Kaufmann Max Heinrich 2. in Würzburg zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. — Auf seine Revision hat heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Wegen fehlerhafter Brandstiftung ist am 18. November der Steinkochmeister August 2. in Freiberg an Strafe verurteilt worden. In einer Note war durch Erzählung des Zeugen ein Brand entstanden. Der Angeklagte hat dies nach den ersten Feststellungen dadurch vertuskt, daß er während vier Monate den Schornstein nicht gefegt hat. — Die Revision des Angeklagten, welcher die Befreiungsfeststellung verhinderte, wurde gestern abgeschlossen.

* Aue, 2. Dezember. Als unbefoldetes Mitglied wurde hier Herr Kommerzienrat Cassel wieder- und Herr Regelmeister Fricker neu gewählt. Herr Stadtrat Peter schied aus dem Ratsskollegium aus.

* Plauen i. V., 3. Dezember. Das Direktorium des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen hat dem Bürgermeister Krämer hier das Ehrendiplom für besonders Verdienste auf dem Gebiete des Osthauzes verliehen.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgermeisters Mühlholz auf Infektionslage erhoben werden, und zwar wegen Unklarheit des gehabten Wahlberechtigten in Bezug auf die Dauer der Amtsperiode des Bürgermeisters, ob allein oder weniger ungültige Wahlberechtigung. Hierbei ergriff sich die neue Schmierpartei, juristisch klarzustellen, ob einzelne Bürgergruppen, das Stadtverordnetenkollegium oder die Stadtrat zur Erhebung der Infektionslages berechtigt sind. Aus Entscheidung dieser Frage schweben augenblicklich Verhandlungen im Stadtrat, der voransichtlich den Prozeß selbst erledigen wird.

* Auerbach, 3. Dezember. Gegen die Wahl des Bürgerme

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pf.

E. Borck & Co.,**Kakao verstopft mich!**

solche Kakaos kann man häufig, wenn es das angemessene Kräftigungsmittel erweist im Gegenwart höchst wertvoller und kostbarer Kakao ist. Es besteht aus Kakao, Milch und Zimt, während der Wohlgeschmack durch die Hinzufügung von Kakao von Dampf, das mit einem kleinen Braten zu der Thunfisch-Kakao (Preis à Pfl. 2.40 M.) ist daher keinem Vergleich wachsen kann, sowie Butter, als ein sehr kostbares Kräftigungsmittel zu entsprechen. Klein oder zu haben, für den kleinen Chalyssia - Geschäft z. Paul Bartsch, Leipzig, Neumarkt 40, Südtorstr. 24; So., Sonnabend 12; Kärtnerstr. 12; Pl. Rossmarkt 11; Ch. Sonnenstr. 23; Vo., Kreuzstr. 14, Ostbahnhof, 14.

147. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. St. 7. u. 8. December 1904
Klassen- und Vollose zu Planpreisen
empfohlen und bewiesen die conc. Kollekt.
Eduard Otto Kittel, Felix Fliess, Aumann & Co.,
Königl. Sächsische Lotteriekollektion
Neumarkt 12.

Lose 1. Klasse und Vollose

147. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung den 7. und 8. Dezember er., in 1/2 A. 60.—, 1/4 A. 20.—, 1/8 A. 10.— und 1/16 A. 5.— empfohlen und vereinbart

Königl. Sächsische Lotteriekollektion
von George Meyer, Leipzig, Neumarkt 40.

**Klassen- und Vollose**

der 147. R. S. Landeslotterie, Ziehung 1. St. 7. u. 8. Dez., in 1/2 A. 60.—, 1/4 A. 20.—, 1/8 A. 10.— und 1/16 A. 5.—

Reinhold Walther, Leipzig, Pfaffenborster Str. 6.

Riquet & Co., K. S. Lott.-Collection, Goethestr. 6.

Schönste Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke.

Punk. Ja bis bei Ende alle Tage. Ein dritter Preisbuch mit vielen Bildern und Gedichten. Preisbuch A. 22 nur A. 14.

Dasselbe Volksausgabe: jetzt A. 10 nur A. 7.

Henne a. Rhyn, Breitlinge. Gestickte, illust. von Doré, jetzt A. 24 nur A. 14.

Vorlesebücher. Auch zur Anfechtung hoch. Litteratur und allen Zweigen empfohlen sind.

Paul John, Schreibausz., Leipzig, Turnerstraße 1. Katalog gratis

Santuzza

Kraft-Blutrotwein
weiß Etikette
A. 1.40
ist die bevorzugte Marke.

Santuzza-Gläser gratis.

Erhältlich in allen Geschäften.

Niederlagen erreicht.

Otto Imroth

Telefon 4016.

Aparte Neuheiten

Handarbeiten. am gezeichnete, angefangene und fertige Alte- u. Einzelstücke, Säckchen, Blas- und Kästchen, Brötchen, Tricotästen, Strickmuster, Soden, Weiten und Strickmatten, Stricken, Webarbeiten, Strickmuster, Knöpfe, Broschen, Gold- und Silberwaren, Handarbeiten, Schürzen, Nöte, Gorsets, Kopftücher, Kapotten, Schleier, Spitzen, feine Bänder, Spiegelkästen, Taschentücher und feine Tücher, Einzelstücke, Unterwäsche, sowie Satin, Chiffon, Sammet und Seidenstoffe, Hemdenstücke, Kostüm, vorzüglich für Weibliche, Wäbelstrümpfe, Schuhen u. Lederarbeiten. Einzelstücke zu Täschentuchmärkten. Alles in großer Auswahl. Plauensche Straße 2, Gewölbe 14 u. 15, u. Passage-Gewölbe 32, Anna Schimpf.

J. G. Eichler

(Gebauer Heinz. Fleckert)

Neumarkt, Städ. Kaufhaus, Laden Nr. 39

erhältlich täglich zugedacht

Weihnachtsbestellungen auf Oberhemden

mit Namen- und Herrennamen jeder Art, Taftentücher u. sc.

mit Monogramm-Ziffernreihen vollmöglich.

Grosse Auswahl fertiger Bilder und Haussagen.

Einrahmung

von Bildern wird schnell und sauber ausgeführt.

Lager in Trumeaux- und Pyramidenbildern.

**Herm. Krüger,**

Reichsstraße 45. — Nähe am Brühl.

Anerkannt gross Auswahl in Bordhinter, Cigarrerschränken, Claviersessel, Ofenbänken, Hockern, Blätter-Etagères, Staffeleien, Noten- und Blumenständern, Sertir- und Blumenstücken, Rauch-, Salen- u. Lutherischen, Säulen u. Piedestale, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Grosse Auswahl fertiger Bilder und Haussagen.

Einrahmung

von Bildern wird schnell und sauber ausgeführt.

Lager in Trumeaux- und Pyramidenbildern.

Berlin
Düsseldorf

An- und Verkauf von Effecten für sämtliche Börse zu eindrucksvollen Bedingungen. Auskunft über Börsenwerte und Wochenberichte gratis.

Vertreter für Leipzig
Adolph Kirschberg Telefon 24 Grimmaische Str. 24. 3013.

während der Börsenzeit direkte telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.

Echter Portwein-Punsch

Spezialität von Carl Schroeter Söhne, Hanau a.M.

schmeckt und bekommt vorzüglich.

Samuel Ritter Leipzig, Neumarkt 29.

Spezialhaus für Mineralwässer und Liköre.

Jede Petroleum-Lampe brennt
hell wie Gasglühlicht
unter Ersparnis von 50% Petroleum bei Verwendung der patentierten und mit golden Medaille ausgezeichneten

Petroleum-Glühlichtbrenner Fallbohl.

In Verbranch
billiger als Gas, bedeutend billiger als Spiritus-Glühlicht.
Unentbehrlich für jeden Haushalt und Arbeitsstisch.

M. Höinemann, Leipzig, Auerbach's Hof, Gew. 11.

ständiges Musterlager

in modernen Beleuchtungs-Gegeständen für

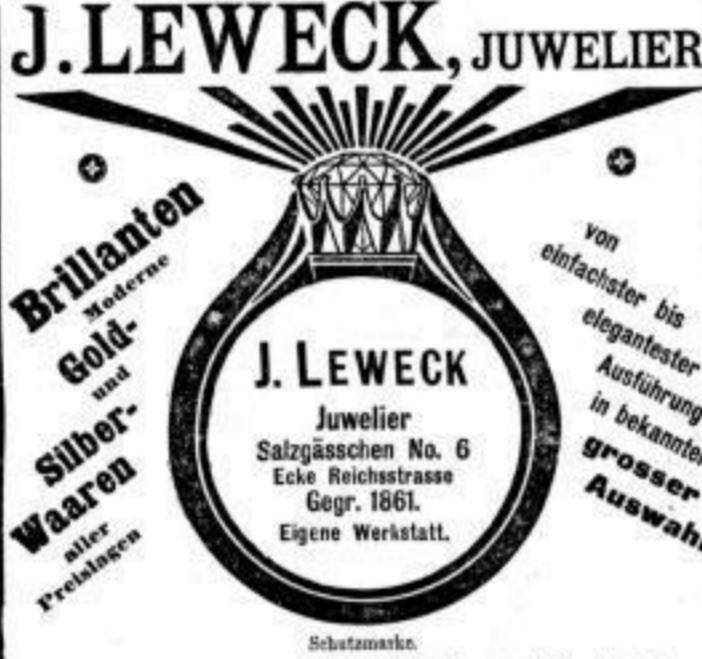
Gas und Petroleum.

Billigste Bezugssquelle sämtlicher Glühlicht-Artikel.

Praktisch, langlebig, das billigste, was es gibt, und unter
Leder-Fussabtreter auf Steinplatten, in Haus-
Leder-Läufer, Vorleger für Täfelung,
Leder-Wandmatten, höchste Qualität! Beste Abtreter für Haushaltungen.

Stets großes Lager bei: Hothorn & Schirmer, Supplerstr. 12 im Hof.

Man verlangt Prospekte. Tel. 7075.



Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

6 Salzgässchen 6, Ecke Reichsstraße.**Gröhmaans Original deutscher Porter****Malzextrakt-Gesundheitsbier**

höchster Nährwert, ganz geringer Alkoholgehalt.

in seiner Weise erhabend, die nicht den Appetit anregend u. die Verdauung fördernd.

— 13 Flaschen Mk. 3. —

Carl Grohmann.

54 Jahre in der Burgstraße 16.

Seit 1904, garantiert reiner Malzextrakt, von verschiedenen Bierbrauereien hergestellt, abgefüllt, abgekocht und die Sonnen-Spezialitätung.

Alwin Franz, Weinkellner, Bierbrauerei, Bierbude, Bierbude.

Im Biergarten im 1. Stock des Bierhauses.

100% Bier, kein Bier, kein Bier.

100% Bier, kein Bier,

Einstellung bei den Alter- und Pionierkästen 4%. Die Australias stehen hervorragend – die Replikationsqualität, sowie die Alter der mit einem "b" beschrifteten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden trotz diesen Ziffern gerühmt. – Alle mit einem "b" versehenen Fakten, ausser sie nicht durch diese gestützt werden, fallen zw. keine VI.

Leipziger Kurse vom 3. Dezember.

Berliner Kurse vom 3. Dezember.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren
für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. An-
nahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.